Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 40-2007

(ISSN 1024-6908)

22. Jahrgang – 13. Oktober 2007

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:

www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle früheren Wochenausgaben seit 2005 sind im PflegeNetzWerk

www.LAZARUS.at (Archiv auf der Startseite) als Download verfügbar

NÖ Landesklinikum Mistelbach:

17 neue Hebammen

Vor zwei Wochen fand in stilvollem Rahmen die Überreichung der ersehnten Diplome an 17 Absolventinnen nach dreijähriger Ausbildung an der Hebammen-Akademie statt.

15 Jahre Bewusstseinsarbeit:

Psychische Gesundheit

Seit 1992 verfolgt der Welttag für psychische Gesundheit (10. Oktober) das Ziel, mit Aktionen in allen Ländern der Welt auf die Anliegen psychisch kranker Menschen aufmerksam zu machen und das Verständnis der Öffentlichkeit für psychische Gesundheit zu fördern. Der Themenschwerpunkt 2007 lautete „Einflüsse der Kultur auf die psychische Gesundheit“ und sollte die Situation von Personen aus anderen Kulturkreisen, die aufgrund traumatischer Erfahrungen im Herkunftsland, Entwurzelung und Verlusterlebnissen psychisch erkranken, in das Zentrum der Aufmerksamkeit rücken.

Rund jede/r vierte Erwachsene leidet im Laufe eines Jahres unter irgendeiner psychischen Erkrankung, wobei in Europa Angststörungen und affektive Störungen, wie z.B. Depressionen dominieren. Wie eine aktuelle Studie mit Daten aus 28 europäischen Ländern zeigt, sind mit psychischen Erkrankungen – neben der damit verbundenen Einbuße von individueller Lebensqualität – hohe volkswirtschaftliche Gesamtkosten verbunden: Durch die fünf häufigsten psychischen Erkrankungen werden 3% des österreichischen BNP verbraucht, überwiegend durch Arbeitsausfall in Folge von Krankenständen und durch die Krankenhausbehandlung. Diese alarmierenden Daten sowie der von der WHO prognostizierte, weitere dramatische Anstieg von psychischen Erkrankungen machen es immer dringlicher erforderlich, sich in der Prävention, Behandlung und Rehabilitation von psychischen Erkrankungen verstärkt zu engagieren.

Ungeachtet verbesserter Behandlungsmöglichkeiten und positiver Entwicklungen in der psychiatrischen Versorgung erfahren psychisch kranke und behinderte Personen nach wie vor soziale Ausgrenzung, Stigmatisierung, Diskriminierung und Verletzungen ihrer Grundrechte und ihrer Menschenwürde. Einrichtungen und Dienste im Bereich der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung müssen sensibilisiert und ermächtigt werden, bei der Ausübung ihrer Versorgungsaufgabe dem immer breiteren Spektrum an unterschiedlichen Kulturen und Sprachen zu entsprechen.

Obwohl psychische Erkrankungen in allen Kulturkreisen vorkommen, gibt es dennoch auch Unterschiede in der Art und Weise, wie Menschen verschiedener Kulturen ihre Symptome zeigen, darüber sprechen und selbst versuchen, sie zu bewältigen. Außerdem gibt es kulturelle Unterschiede darin, ob und wie weit erkrankte Personen bereit sind, Hilfe aufzusuchen und in welcher Weise sie Unterstützung in ihrem Familienverband vorfinden.
Erst der sensible Umgang mit den typischen Ausprägungen unterschiedlicher Kommunikationskulturen kann das Gelingen einer psychiatrischen Behandlung gewährleisten; dazu gehören neben der Sprache insbesondere nonverbale Signale, wie Gestik, Augenkontakt, Körperberührungen etc. Bei konsequenter personenzentrierter Ausrichtung des psychiatrischen Versorgungssystems wird die „transkulturelle Psychiatrie“ zum integrierten Bestandteil der Versorgung (Quelle: Dr. Denk, NÖ Landeskliniken-Holding).

* * *

ISSN 1024-6908

Rotkreuz-Studie alarmiert:

Kinder unter Druck

Erstmalig gemeinsame Studie deutschsprachiger Länder - „Zahlen für Österreich alarmierend“: Jugendrotkreuz fordert stärkere Beachtung der Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen in Schule und Gesellschaft

Die Jugendrotkreuz-Gesellschaften aus Deutschland, Schweiz, Luxemburg und Österreich haben gemeinsam eine Studie zur Jugendsituation in Auftrag gegeben. Diese „Delphi-Studie“ soll Basis für eine zweijährige Kampagne unter dem Titel „Deine Stärken. Deine Zukunft. Ohne Druck“ werden.

„Die Ergebnisse für Österreich sind zutiefst bedrückend und alarmierend“, sagt ÖJRK-Generalsekretär Karl Zarhuber. 52% der 6 bis 14jährigen fürchten sich vor einem Sittlichkeitsverbrechen, und 40% haben große Angst vor der Zukunft. Besonders signifikant: Mehr als die Hälfte der Bevölkerung ist der Ansicht, dass Jugendliche sich selbst in der sich ständig verändernden Welt orientieren und die Herausforderungen bewältigen müssen. „Zugleich sind genau diese 52 % der Erwachsenen davon überzeugt, dass die Jugend damit überfordert ist“, sagt der Generalsekretär.

Druck-Punkte

71 % der Jugendlichen sind der Meinung, dass Aussehen in Zukunft wichtiger sein wird als Charakter. Drei Viertel geben an, dass der größte Druck in ihrem Leben durch die Schule entsteht und die hohe Erwartungshaltung der Eltern sie massiv unter Druck setzt. „Wird der Druck zu groß, können Jugendliche mit Aggression, Depression oder Rückzug vor der Außenwelt reagieren. Diese Phänomene können in Form von Koma-Trinken, Magersucht oder gewalttätigen Auseinandersetzungen täglich beobachtet werden“, so Zarhuber.

Das ÖJRK sieht aufgrund dieser Studienergebnisse akuten Handlungsbedarf. Daher wurden diese Daten bei einer Bundeskonferenz Anfang Oktober in Pichl bei Schladming (Stmk) im Detail analysiert und ein erster Maßnahmenkatalog entwickelt. Das ÖJRK möchte Anfang Dezember in Wien dringend benötigte Maßnahmen und Forderungen im Rahmen einer Enquete mit Expert/innen, politisch Verantwortlichen sowie betroffenen Jugendlichen diskutieren (www.jugendrotkreuz.at).

* * *

LAZARUS Service:

Veranstaltungen 2007/08

Aktionstag „Zukunft Alter“ im HdB-Wien

Am kommenden Mittwoch, 17. Oktober 2007 findet im Geriatrischen Krankenhaus >Haus der Barmherzigkeit< Seeböckgasse 30a, 1160 Wien ein Aktionstag

„Zukunft Alter“ statt. In der Zeit von 10 - 16 Uhr können sich Besucher/innen bei freiem Eintritt zum Thema „Wie werde ich gesund alt?“ informieren.

Die Mitarbeiter/innen des 350 Betten-Hauses sind Experten in der Langzeit-Betreuung. In Vorträgen und Beratungsgesprächen geben sie Tipps zur Erhaltung der geistigen Fitness, Ernährung, Beziehung und Geborgenheit, Sicherheit im Alter und dem Umgang mit Tabus wie z.B. Inkontinenz.
Ein besonderer Höhepunkt des Informationstages ist eine Rauminstallation zum Thema Alzheimer. Angehörige können hier ihren Umgang mit den Betroffenen, aber auch mit sich selbst reflektieren. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen! Eintritt frei, Details unter **www.hausderbarmherzigkeit.at**

Aktuelle Veranstaltungstermine finden Sie in unserem Pflege-NetzWerk „Austro-Care“ – direkt mit nur einem Mausklick unter:
www.lazarus.at/index.php?kat=VERANSTALTUNGEN&PHPSESSID=41832928d105be53dc76c428a279f788

LAZARUS-Lesetipps:

Dr.med.Mabuse®

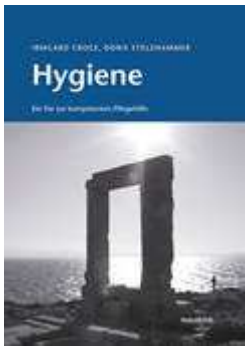
Frisch erschienen ist die Ausgabe 169 mit dem Schwerpunktthema: „Heime“. Darin:

- Gespräch mit K. Dörner, Michael Graber-Dünow
- Entwicklungen und Trends in Heimen
- Demenzdiagnostik im Pflegeheim
- Behinderte Menschen müssen in der Gemeinde leben können
- Psychisch krank ins Pflegeheim?
- Soziologie des Heims
- „Wir sind verantwortlich!“ Gespräch mit Claus Fussek
- Angehörigenarbeit im Pflegeheim
- Zahnärzte ins Heim! Das Teamwerk-Projekt in München
- Ehrenamt im Heim

Mabuse-Verlag, Frankfurt am Main
verlag@mabuse-verlag.de

* * *

Bei W. Maudrich, Wien, frisch erschienen:



Die Pflegehilfe nimmt im täglichen Umgang mit Patient/innen einen wesentlichen Teil der Aufgaben in der Gesundheitsversorgung wahr. Um der wachsenden Verantwortung in hygie-nischen Belangen nachzukommen, ist es notwendig, sich theoretisches und praktisches Wissen anzueignen und in der täglichen Arbeit umzusetzen. Dieses Buch ist als Leitfaden für die Pflegehilfe konzipiert und kann von der Ausbildung beginnend bis hin zum Arbeitsalltag

verwendet werden. Es umfasst u. a. die Themengebiete Infektionslehre, Mikrobiologie, Immunologie, Hygienemaßnahmen im Pflegebereich, Reinigung und Desinfektion, Hygiene im extramuralen Bereich (116 Seiten, broschiert, ISBN 978-3-85175-861-0)

Das Buch deckt das zu erlernende Wissen im Fach „Strukturen und Einrichtungen des Gesundheitswesens, Organisationslehre“ in der Ausbildung der Gesundheits- und Krankenpflege ab.
4., akt. Auflage, 144 Seiten, broschiert, ISBN 978-3-85175-862-5

* * *

Mobile Pflege - ÖRK Steiermark:

Endlich mehr Zeit für die Pflege!

Die Gesundheits- und Sozialen Dienste des Roten Kreuzes Stmk. stellen alle Weichen in Richtung Zukunft. Um bei der Erfassung und Verrechnung der Leistungen der Pflegemobil-Teams auf dem aktuellsten Stand zu sein, wird auf PDAs (Bild re.) und das mobile Leistungserfassungs- und Pflegedokumentationssystem >mobile. care< der Fa. FieldWorX Mobile Solutions GmbH, Graz gesetzt. Die Mitarbeiter/innen sind von den vielen Möglichkeiten dieser „Personal Digital Assistents“ mit integriertem Handy, Diktiergerät für Sprachaufzeichnungen und Digitalkamera begeistert. Via GPRS werden die für die Hauskrankenpflege relevanten Verrechnungsdaten vom PDA direkt und automatisch an die Verrechnungsstelle übermittelt.

Dies vereinfacht deutlich die Datenverwaltung. Die übersichtlich gestaltete Software führt das Pflegepersonal optimal und fehlerfrei durch das Programm. Die Datenerfassung ist selbstverständlich offline möglich und es kann jederzeit synchronisiert werden, sodass im Laufe des Tages sämtliche aktuellen Daten im Verrechnungssystem weiterverarbeitet werden können.

Während bislang Formulare scannertauglich ausgefüllt werden mussten, steht mit dem PDA eine einfache Maske zum Auswählen von Klient/innen und Tätigkeiten zur Verfügung. Weiters entfällt das Erfassen und Berechnen der Zeitaufwände (Betreuungszeiten, Wegzeiten, Verwaltungszeiten, usw.). Dies erledigt nun mobile.care für die Mitarbeiter, was mögliche Fehlerquellen erheblich reduziert und gleichzeitig für das Pflegepersonal eine enorme Verbesserung der Arbeitsqualität bedeutet.

Bislang hat der „Datenaustausch“ zwischen Stützpunkten und Landesverband auf dem Postweg stattgefunden, Verspätungen waren unvermeidbar. Heute kann sowohl das Pflegepersonal als auch die Verrechnungsstelle täglich auf

aktuelle Zahlen zugreifen. Bei den Stützpunktleitungen ist daher einstimmig zu hören: **„Wir arbeiten dank PDA nicht mehr gegen die Uhr, sondern endlich wieder für unsere Klient/innen!“**

Um während des Betriebes optimale Hilfestellung bei Unklarheiten anbieten zu können, wurde eine 1st Level Telefonhotline vom Roten Kreuz eingerichtet. Die Projektleitung: „Wir wurden bei der Implementierung des Systems optimal be-raten, und der 2nd Level Support steht immer zuverlässig zur Verfügung“.
Durch die Optimierung der Geschäftsprozesse können in den GSD Steiermark allein bei Stützpunktleitung und Teamassistenz rund 6.000 Stunden(!) Verwaltungszeit p. A. eingespart werden. Weitere Einsparungs-potenziale werden durch die verringerte Verwaltungszeiten des Pflegepersonals selbst genützt. Die rasche Amortisation dieser Investition rechnet sich nicht zuletzt auch durch den Wegfall von Druckkosten und optimierte Back-Office-Prozesse (**www.fieldworx.com**).

* * *

Kreuzschwestern-Zentrale in Wels, OÖ:

Neue Provinz Europa-Mitte

Innerhalb der Kreuzschwestern wird mit Oktober 2007 ein Schritt in die Zukunft gesetzt. 7 Provinzen aus Österreich, Ungarn, Bayern und Slowenien werden zur Provinz Europa-Mitte mit Sitz in Wels, OÖ zusammengeführt. "Das Bild der europäischen Gesellschaft spiegelt sich in den Ordensgemeinschaften wider: Wenig Nachwuchs und viele ältere Schwestern. Wir wollten die Augen vor der Realität nicht verschließen, sondern zukunftsweisende Schritte v.a. hinsichtlich der Strukturen und der Organisation schaffen, um unsere Werte und Ziele auch weiterhin der Gesellschaft zu vermitteln!" so Sr. Louise-Henri Kolly, Generaloberin der Kreuzschwestern weltweit (Bildmitte).

v.l.n.r.: Oberin Sr. Maria Bosco Zechner (Europa Mitte), GO Sr. Louise-Henri Kolly, Sr. Gabriele Schachinger (Europa Mitte).
Foto: pressefotos.at/ Gregor Hartl

* * *

GKPS Tulln, NÖ - Sonderausbildung:

Aufbruchstimmung

10 Absolvent/innen nahmen gestern ihre heiß ersehnten Dekrete nach einem intensiven Sonderausbildungsjahr an der Schule für psychiatrische Gesundheits- und Krankenpflege Tulln entgegen, das Bild beschreibt die gelöste Freude mehr als tausend Worte: Neben den zahlreichen Ehrengästen freuten sich Dir.[in] Rosa Kuselbauer und das gesamte Lehrteam herzlich mit den Absolvent/innen, neun von ihnen wurden bereits in den Landesdienst übernommen.

* * *

Weiterbildungsplätze Am AZW Innsbruck:

Noch einige Plätze frei

Einige offene Ausbildungsplätze gibt es derzeit noch am Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe der TILAK GmbH (www.azw.ac.at) in der Weiterbildung für Kontinenz- und Stomaberatung (Start: 21. Jänner 2008) sowie in der Weiterbildung für Diabetesberatung (Start: 25. Februar 2008). Anmeldeschluss der beiden einjährigen Weiterbildungen ist der **23. November 2007**.

Das AZW verfügt über 500 hoch qualifizierte externe Lehrbeauftragte aus universitären (Universitätskliniken, Medizinische Universität Innsbruck) und nichtuniversitären Einrichtungen, die auf Basis des pädagogischen Konzeptes „PaeDesign“ den TeilnehmerInnen umfassende und dem aktuellen medizinischen Wissensstand entsprechende Kenntnisse vermittelten. Wenn Sie Interesse an der Ausbildung haben, richten Sie bitte ihre Anmeldung an das Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe der TILAK GmbH in Hall in Tirol.

Informationen: Sekretariat Sonderaus- und Weiterbildungen Pflege, AZW 6020 Innsbruck, Tel. (Ortstarif): 050/8648-2207, Mail: renate.zinner@azw.ac.at

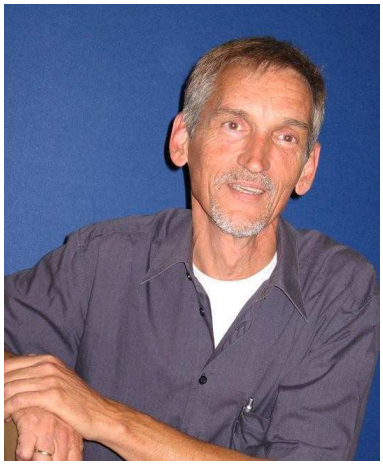
* * *

AUA bietet Lebensqualität bei eingeschränkter Mobilität:

Barrierefreies Flugerlebnis

Um auch behinderten und mobilitätseingeschränkten Passagieren ein barrierefreies Flugerlebnis bieten zu können, kooperiert die Austrian Airlines Group seit drei Jahren mit dem ÖZIV – Österreichischen Zivil-Invalidenverband und der Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs. Die beiden gemeinnützigen Vereine schulen Austrian-Mitarbeiter/innen, die im direkten Kundenkontakt stehen, in Kommunikation und Umgang mit behinderten Fluggästen. Die Trainer/innen sind (zum Teil) selbst Betroffene und fungieren als „Experten in eigener Sache“. So können Bodenpersonal und Kabinencrew mobilitätseingeschränkten Fluggästen einen deutlich verbesserten Service anbieten, je nach Art und Schwere der Beeinträchtigung (www.oeziv.org).

* * *



Eine g´sunde, erfüllte Arbeitswoche wünscht Ihnen

LAZARUS®

Erich M. Hofer
Gründer & Chefredakteur

Impressum:
Medienbüro LAZARUS
A-3062 Kirchstetten, NÖ.
E-mail: office@lazarus.at

PflegeNetzWerk: www.LAZARUS.at